

## **Auszug aus der Niederschrift über die 02. Sitzung der Bürgerschaft am 20.03.2025**

**Zu TOP: 7.1**

**zur Enthüllung über Herbert Lange**

**Einreicherin: Ann Christin von Allwörden, CDU/FDP-Fraktion**

**Vorlage: kAF 0020/2025**

Anfrage:

1. Seit wann sind der Verwaltung die Enthüllungen bzw. die neuen Erkenntnisse über Herbert Lange bekannt und liegen der Verwaltung sämtliche Recherchen des Journalisten Andrew Wallis vor?
2. Wie schätzt die Verwaltung diese Enthüllungen sowie den diesbezüglichen NDR-Bericht ein?
3. Plant die Verwaltung eine weitere Aufarbeitung zu diesem Thema sowie ggf. die Errichtung einer Mahnstätte?

Frau Behrendt beantwortet die kleine Anfrage wie folgt:

zu 1.:

Einleitend gibt Frau Behrendt Informationen zu den beiden in der ersten Frage genannten Personen.

Herbert Lange wurde 1909 in Menzlin (bei Anklam) geboren. Er war als erster Kommandant für die Errichtung des Vernichtungslagers Kulmhof und für den Massenmord an tausenden psychisch kranker Menschen verantwortlich. Er entwickelte dafür eigene Gaswagen und gilt damit als eine Schlüsselfigur für den industriellen Massenmord in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten. Herbert Lange verbrachte seine Kindheits- und Jugendjahre in der Mönchstraße 38 in Stralsund und verließ die Stadt in den frühen 1930er-Jahren.

Andrew Wallis ist ein Wissenschaftler und Autor aus Großbritannien.

Herr Wallis hat sich am 16. August 2023 schriftlich an das Stadtarchiv gewandt und um Unterstützung bei seinen Recherchen zu Herbert Lange gebeten.

Am 29. August 2023 war Herr Wallis das erste Mal zur persönlichen Benutzung im Lesesaal des Stadtarchivs. In den folgenden Monaten kam es zu einem regen Austausch über neue Erkenntnisse zur Biographie von Herbert Lange mit den Archivkollegen. Herr Wallis hat dem Stadtarchiv Rechercheergebnisse aus anderen Archiven und Einrichtungen zukommen lassen. Ob sie vollständig sind, kann nicht gesagt werden, zumal darauf kein Anspruch besteht, aber es wird davon ausgegangen.

Auf Initiative der Hansestadt Stralsund hin erklärte sich Herr Wallis bereit, seine Rechercheergebnisse zu Herbert Lange in den „Stralsunder Heften für Geschichte, Kultur und Alltag“ zu veröffentlichen, was im Heft 2/2024 realisiert wurde. Herausgeber der Stralsunder Hefte waren das Stadtarchiv, die Volkshochschule und der Stralsunder Geschichtsverein.

Mit dieser Veröffentlichung wurde den Stralsunderinnen und Stralsundern die Möglichkeit gegeben, sich über Herbert Lange umfassend und auf dem neuesten Stand der Forschung zu informieren. Zusätzlich hielt Herr Wallis bei der Vorstellung der Stralsunder Hefte am 10. September 2024 in der Volkshochschule einen Vortrag zu dem Thema. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, so dass sich die Zuhörer zusätzlich über Herbert Lange informieren konnten.

zu 2.:

Der NDR-Bericht in der „Zeitreise“ im Nordmagazin am 16. Februar 2025 geht auf diese aktive Unterstützung der Recherchen von Andrew Wallis durch die Stadt bzw. das Stadtarchiv mit keinem Wort ein.

Der im Beitrag geäußerte Satz: „Doch bislang forscht in Stralsund niemand zu dieser Geschichte.“ trifft deshalb nicht zu und muss als Nichtwahrnehmung bzw. Nichtwertschätzung der Arbeit des Stadtarchivs interpretiert werden.

Ebenso ist der letzte Satz des Beitrages falsch. Hier heißt es „Ob die Stadt Stralsund die Geschichte Herbert Langes aufarbeiten wird, ist noch nicht entschieden.“ Ohne die Unterstützung des Stadtarchivs wäre es Andrew Wallis nicht möglich gewesen, den Stralsund betreffenden Teil der Biographie Herbert Langes in der Dichte zu erarbeiten, wie er jetzt vorliegt.

Der Begriff „Enthüllung“ ist in diesem Kontext ebenfalls nichtzutreffend, denn er suggeriert, dass hier etwas verschwiegen worden ist, dass erst durch die Recherchen von Andrew Wallis ans Tageslicht gebracht worden ist. Das Gegenteil ist der Fall. Erst durch die Unterstützung durch das Stadtarchiv konnte Andrew Wallis seine Recherchen vervollständigen und war es ihm möglich, seine Forschungsergebnisse hier öffentlich zu machen.

Ebenfalls wird an dem Beitrag kritisiert, dass der Direktorin des STRALSUND MUSEUM gegenüber anderen Interviewten vergleichsweise die wenigsten Sendeminuten eingeräumt wurden. Das im Vorfeld mit ihr aufgezeichnete Interview dauerte immerhin eine Stunde.

Dem NDR ist die Kritik an der „Zeitreise“ schriftlich übermittelt worden. Die Bitte um Stellungnahme blieb bislang unbeantwortet.

zu 3.:

Die Verwaltung ist Herrn Wallis für seine Forschungen sehr dankbar. Er hat damit einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung, gerade der schwierigen Epochen der Geschichte, geleistet. Damit ist die Geschichte um Herbert Lange in Stralsund zu weiten Teilen aufgearbeitet und für die Bevölkerung transparent dargestellt. Über die Zeit des Nationalsozialismus in Stralsund wäre noch viel weitere Forschung zu leisten. Wissenschaftler, die an diesen Themen weiterarbeiten möchten, sind willkommen. Wie Herr Wallis werden sie die bestmöglichen Bedingungen für ihre Recherchen in Stralsund vorfinden.

Eine Mahnstätte zu Herbert Lange ist nicht geplant und wird kritisch gesehen. Das Museumshaus Mönchstraße 38 sollte nicht zu einem Erinnerungs- oder Gedenkort für einen Täter gemacht werden. Das Wissen um die Vita und das Verbrechen von Herbert Lange, einem Täter der Massenvernichtung der NS-Zeit, ist wichtig und liegt nun vor. Doch weder die Prägung noch die Verbrechen Langes sind an Gebäuden Stralsunds, auch nicht in der Mönchstraße 38, zu verorten und dort abzulesen. Das Gedenken sollte den Opfern gewidmet werden, die unter den „Herbert Langes“ der damaligen Zeit gelitten haben. Millionen Menschen haben ihr Leben verloren.

Frau Behrendt ist den Kollegen im Stadtarchiv dankbar für ihre gute Zusammenarbeit mit Herrn Wallis. Das ist ein wichtiger Teil der städtischen Aktivitäten der Erinnerungskultur, wie auch die mahnenden Gedenkveranstaltungen, die Verlegung der Stolpersteine durch die Initiative zur Erinnerung an jüdisches Leben in Stralsund oder Ausstellungen in den Räumen des STRALSUND MUSEUM. All das trägt dazu bei, diesen Teil der Stadtgeschichte im Bewusstsein zu halten und das Wissen um Ursachen und Auswirkungen zu verbessern. Den Vorwurf, dass die Hansestadt Stralsund an die Zeit und die Lebensläufe im Nationalsozialismus nicht erinnern wolle, weist Frau Behrendt zurück.

Der Oberbürgermeister fordert die Chefredakteurin des NDR in dem Kontext auf, sich bei der Hansestadt Stralsund zu entschuldigen.

Frau von Allwörden dankt der Hansestadt Stralsund für die Aufarbeitung und für die transparente und aufklärende Beantwortung. Sie erfragt, ob weitere Einrichtungen/Institutionen zu den Rechercheergebnissen beigetragen haben.

Frau Behrendt teilt mit, dass Herr Wallis auch an anderen Orten recherchiert und die Ergebnisse zusammengetragen habe.

Herr Suhr geht auf die journalistische Sorgfaltspflicht ein und erkundigt sich nach der Beteiligung der Hansestadt Stralsund im Vorfeld der Veröffentlichung.

Frau Behrendt berichtet von einem Interview des NDR mit der Leiterin des STRALSUND MUSEUM, Frau Dr. Heun. Die ausführlichen Stellungnahmen von Frau Dr. Heun sind in dem gesendeten Beitrag kaum dargestellt worden.

Herr Suhr stellt fest, dass es sich demnach nicht um ein Versäumnis des NDR, sondern um eine Unterstellung handeln könnte.

Auf die beantragte Aussprache wird verzichtet.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. Steffen Behrendt

Stralsund, 03.04.2025